Wohltun trägt Zinsen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wochenschau

● *Velo.* Die Tour de Suisse erfreut sich steigender Beliebtheit, weil die Schweizer Franken noch härter sind als die Schweizer Strassen ...

● *Fluchtgedanken.* An der (neuen!) Schaufensterscheibe eines alten Basler Geschäfts steht: «Seit 1896 sind wir am STEINenberg. Bald suchen wir ein Verkaufslokal an der FRIEDENsgasse.»

● *Ausdauer.* Unser Idiotikon ist 100 Jahre alt. Und noch immer meinen manche, es handle sich um eine Irrenanstalt beim Deutschschweizer Wörterbuch, dessen erste Lieferung 1881 herauskam und das auch heute noch lange nicht abgeschlossen ist.

● *Ende Feuer.* Mit 66 Stimmen (auch von Frauen) gegen 30 hat der Nationalrat die von einer Poch-Nationalrätin verlangte Diskussion über die Schüsse auf Akt-Helgeli abgelehnt.

● *Hallo!* Ein neuer Computer ermöglicht es Firmen, die Telefonate ihrer Mitarbeiter auf Privatgespräche zu überwachen. Achtung: ZYX hört mit!

● *Pille.* Eine Anti-Promille-Pille hat sich als Versager erwiesen. Gegen Promille hilft nur weniger Alkohol.

● *Kummer.* Zur 750-Jahr-Feier von Horw sind ein paar Kummerbriefkästen montiert worden. Der grösste Kummer etlicher Horwer ist es, dass ausgerechnet in ihrem Quartier kein Kummerbriefkasten zu finden ist.

● *Apropos Besetzer.* Es ist nicht so, dass Besitzer von Altliegenschaften diese nicht Jungen als Wohnung überliessen. Aber die Erfahrung lehrt, dass man sie dann «zum Dank» nicht mehr los wird.

● *Die Frage der Woche.* Im «Züri Leu» wurde die Frage aufgeworfen: «Ist die Folge des Baulärms von heute noch mehr Verkehrslärm morgen, noch mehr Unwohnlichkeit übermorgen?»

● *Die Schlacht von St. Jakob an der Birs.* Nach den Ausschreitungen der englischen «Fussball-Fans» schlagen wir vor, dass die Engländer in ihre Nationalhymne, die ja nach der Melodie «Heil dir, Helvetia» geht, den Passus einbauen: «Britannia, hast noch der Söhne ja, wie sie St. Jakob sah, blutvoll zum Streit!»

● *Trockenübung.* Der Lido von Lugano wurde für die neue Saison eröffnet. Nur: Das Baden im See ist verboten.

● *BeWährung.* Der Dollar wird wieder schwerer – dafür wird das Pfund leichter.

● *«Odorama».* Einmal mehr soll in den USA das Geruch-Kino erfunden worden sein. Dabei ist es weit weniger ein Problem, Duft ins Kino als den Gestank wieder hinauszubekommen.

● *Schuld.* Im «Internationalen Frühschoppen» fiel der Satz: «Die Stunde der Tilgung der Schulden ist die Stunde der Wahrheit.» Wird drum so viel geschwindelt und gemogelt?

● *Die Rose* ist das Symbol der französischen Sozialisten. Jetzt, da sie ans Ruder gekommen sind, zeigt sich, dass nicht alles so rosig ist und sich auch Stacheln bemerkbar machen.

● *William Saroyan sagte:* «Unsere Generation ist wirklich schlimm dran. Als wir jung waren, hat man uns gelehrt, uns nach den Aelteren zu richten, und heute, wo wir selber älter sind, sollen wir auf die Jugend hören.»

Wohltun trägt Zinsen

Zusammen mit seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wird Puck von Zeit zu Zeit zur Urne gerufen, um der Finanzordnung des Bundes zuzustimmen – oder auch nicht. Als harmlosen Steuerzahler dünkt es Puck recht sonderbar, dass es unseren klugen Staatslenkern gelungen ist, während der Hochkonjunktur enorme Schulden zu machen, die sich nun in den weniger guten Zeiten natürlich noch vermehren: Der Bund hat nun 21 Milliarden Schulden, und er (d. h. also Sie und ich) zahlt dafür noch eine Milliarde Zinsen pro Jahr – was genau dem Budgetdefizit entspricht. Mit Recht stöhnt Bundesrat Ritschard weithin vernehmbar über diesen Umstand.

Allerdings – der Bund hat da einen reichen Onkel, der in schwierigen Situationen hilfreich eingreift. Da gab es doch vor nicht zu langer Zeit eine grosse Dollarkrise, worüber unsere Export- und Fremdenindustrie wakker jammerte. Der gute Onkel (Nationalbank = NB) erbarmte sich der Geplagten und stützte den wackligen Dollar, indem er ansehnliche Mengen aufkaufte. Die Therapie nützte, heute ist der Dollar eher zu gesund, und darum verkauft Onkelchen nun wieder Dollars und verdient dabei gerechterweise (siehe Titel) nicht schlecht. Puck meint nun – und mit seiner Meinung stösst er bei den weisen Nationalökonomen auf allgemeines Lächeln und Kopfschütteln –, der gute Onkel könnte wiederum eine gute, ja, noch bessere Tat vollbringen. Er sitzt ja bekanntlich auf einem riesigen Goldhaufen, der ebenso bekanntlich keinen Rappen Zins abwirft. Puck meint nun, die NB könnte dem Bund leihweise und natürlich zinslos für 21 Milliarden Gold zur Verfügung stellen. In besseren Zeiten könnte der Bund dann wieder im Rahmen seiner Möglichkeiten Gold an die NB abliefern.

Puck weiss – die Weisen werden schreien: Unmöglich. Sie haben aber Puck noch nie gesagt, wie sie sich die Schuldentilgung vorstellen – ohne eine solche aber sind die Bundesfinanzen eben nicht zu sanieren, alles andere ist blosses Geschwätz. Willi Ritschard hat es mehrmals gesagt – es ist nur die Bundesschuld, die für das Defizit verantwortlich ist.

Puck

Girl des Jahres

Eine amerikanische Jugendorganisation protestierte gegen den Unsinn von Miss-Wahlen. Die jungen Leute wählten jedoch selbst eine «Miss USA». Es war eine Kuh!

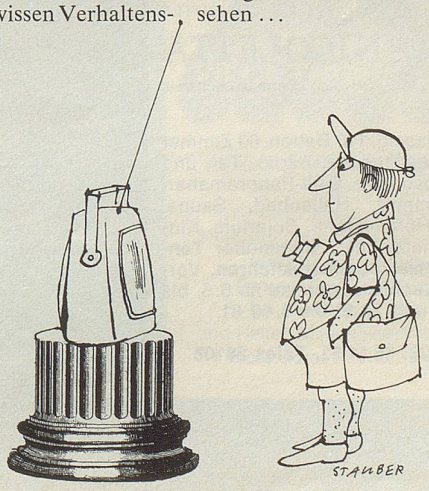
Der Tradition folgend wird wahrscheinlich bald ein Männermagazin von der «Miss» eine Sondernummer in Farbe drucken und herausgeben ... *PR*

Auch das noch

«Geplagte Käfighühner leiden nicht!» Dies ist die neueste Erkenntnis von gewissen Verhaltensforschern. Ein Tier könne das nicht missen, was es gar nicht kenne.

Mit solchen Verhaltensforschern verhält es sich gerade umgekehrt: Wir würden sie nicht vermissen, obwohl wir sie kennen! *Richi*

Konsequenztraining

Ein trotziger Jugendlicher trägt eine schwarze Seeräuberbinde im Gesicht, «weil für diese Stinkwelt zwei Augen zuviel wären!»

Hat der eine Ahnung, was viele Blinde dafür gäben, «diese Welt» wenigstens mit einem Auge zu sehen ... *Boris*